Alte Geschichte

Autor(en): **Rosshirt, Eugen**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 28

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-424232

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

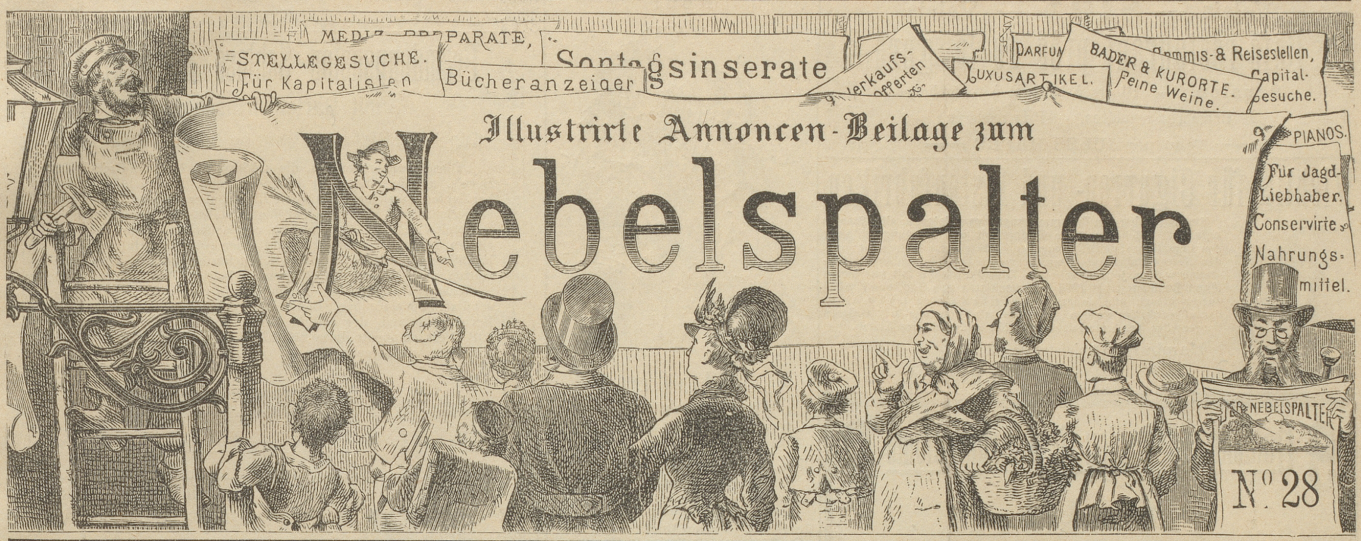
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZÜRICH 1879. 12. Juli.



Inserate im „Nebelspalter" sind bei der großen Verbreitung des Blattes von um so sicherem Erfolg, als dieselben je eine **ganze Woche** aufliegen und beachtet werden. Inseratauftrage sind einzusenden an die **Annoncen-Expedition von Orell Füßli & Co.**, Marktgasse 14 Zürich. **Preis pro Zeile 30 Rp.**; bei Wiederholungen wird **großer Rabatt** bewilligt. **Auskunft über alle** in diesem Anzeiger erscheinenden Annoncen wird **unentgeltlich** ertheilt.

WAID BEI ZÜRICH

530n

Prachtvolle Aussicht auf Stadt, See und Gebirge.

Grosse Parkanlagen.

Neue gute Fahrstrasse zur Wirthschaft und nach Höngg.

CONCERTE durch die Züricher Stadtmusik „Concordia."

Sommer-Restauration, mit künstlerisch ausgeschmücktem Pavillon. für 1000 Personen.

Reale Land- und ausgewählte Flaschenweine. Treffliche Küche.

Familien- und Gesellschaftsessen auf Bestellung. Gute Stallungen für Pferde.

RUD. MORF.

PATENT- & technisches Bureau
von
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Civil-Ingenieure
BERLIN W., Leipziger-Str. 124.
[504]

Ein honettes Frauenzimmer
wünscht baldigst Stelle als Saalkellnerin oder Buffetdame. — Sie würde auch passende Stelle für den Zimmerdienst annehmen. [356

Kellnerin.
In ein feines Hotel in best besuchter Gegend des Berneroberlandes wird zu sofortigem Eintritt eine tüchtige nette Kellnerin gesucht. [357

Ein junger, kräftiger Mann von 17 bis 20 Jahren könnte unter günstigen Bedingungen die
Müllerprofession
erlernen und könnte sogleich eintreten. [358

Bad und Luftkurort Farnbühl
von Luzern bequem in einer Stunde erreichbar.
Eisenbahnstation Malters. 785 Meter über Meer.
Berühmte Mineralquelle, schöne Badeinrichtung mit Circulardouche, prachtvolle Aussicht, gute Küche. Pensionspreis 4½—6 Fr., Zimmer inbegriffen. Auf Verlangen Prospect zur Einsicht. Empfehlungen von wiederholten Besuchen selbst aus Deutschland stehen zur Seite. (554)
Der Eigenthümer
Fürsprech Felder-Zemp.

Achtung!
Ende August erscheint in einer Auflage von 10,000, der humoristische, reich und prachtvoll illustrirte (gr. 8°)
„Nebelspalter-Kalender" für das Jahr 1880.
Annoncen für denselben nimmt entgegen (544)
Die Expedition des „Nebelspalter."

Alte Geschichte.

(Aus „Backfischblumen" von Eugen Roßhirt.)

Am Rheinfall zu Schaffhausen
Drei nette Niren seh'n,
Und in des Stromes Brausen
Sie sorglos-sinnend seh'n.

Zum Rheinfall von Schaffhausen
Auch tück'sche Winde weh'n
Den Doktor von der Lausen —
Und um ihn ist's gescheh'n.

* * *

In Zürich's Kathedrale
Sieht er nur sie allein
Und schlürft aus voller Schaale
Des Sehnens Glück und Pein.

Nur weiß er noch nicht richtig,
Wen von den holden Drei'n
Er fragen solle züchtig
Um's hübsche Händulein.

* * *

Auf Rigi-Kulm gewendet
Ein starker Sonnenstrahl
Ganz plötzlich und geendet
Hat wackelige Wahl.

Und tausend Stimmen tönen
Hell jubelnd himmelwärts:
Von den drei sanften Schönen
Die Jüngste hat mein Herz

* * *

Der Löwe von Luzerne
Sieht ruhig wie sonst herab,
Als eklig in der Ferne
Der Doktor blitzte ab.

* * *

Im „Berner Hof" matt machte
Ein Mann sein Testament;
Vorbei der Schuß doch krachte
In's frische Firmament.

* * *

Nah' Chillon's dumpfem Thurme
Wirft sich mit seinem Weh'
Bei einem Schauersturme
Ein Herr hinab zum See

Nah' Chillon's dumpfem Thurme
Fischt man mit seinem Weh'
Den Herrn bei Schauersturme
Lebendig aus dem See.

* * *

Zu Mont Blanc's weißer Kante
Die netten Niren zieh'n
Mit neuer Hoffnung rannte
Auch unser Doktor hin.

Und als nach all' dem Leide
Er wacker wieder worb:
Da giebt ihm gar die Zweite
Auf Mont Blanc einen Korb.

* * *

In einer Eisesspalte
(Fast ganz erfroren) fand
Man einen Körper balde
Den Dolch in starrer Hand.

* * *

Zu Frankfurt in dem Garten
Allwo die Palmen weh'n,
Kann jeder wieder warten
Den guten Doktor seh'n.

Bei Slasny's Zaubertönen
Läßt auch die dritte schön
Mit seinem Liebesstöhnen
Den armen Doktor steh'n.

* * *

Am Rheinfall bei Schaffhausen
Drei nette Niren steh'n,
Und in des Stromes Brausen
Gedankenvoll sie seh'n.

Zum Rheinfall bei Schaffhausen
Auch tück'sche Winde weh'n
Das Eh'paar von der Lausen
Zu einem — Wiederseh'n.